

VERONA ZAR.

Illustrirte Damen-Zeitung.

Ueber Herbst- und Winter-Costüme und neue Stoffe.

Zur Zeit, da die Quelle der Mode nur spärlich erst zu fließen begann, lenkten wir mit kurzer Schlussnotiz das Interesse unserer Leserinnen auf die voraussichtlichen Neuheiten für Herbst- und Winteranzüge, die nimmehr nach überwundenem Schwanken und Zweifeln in den betreffenden industriellen Kreisen feste Gestalt und Charakteristik angenommen haben. Zu unserer Genugthuung können wir alle unsere Voraussetzungen aufrecht erhalten, und knüpfen an dieselben heute unsere weiteren Ausführungen an.

Vor allem sind es die neuen Stoffe, sammt Farben, Geweben und Namen, die zur Besprechung auffordern, und so sei von vornherein gesagt, daß in Anlehnung an die herbstlichen Confectionen auch auf dem Gebiet der Costüme die Tuchstoffe

und hübsches Bild geben. In diese Kategorie gehören die etwas derben und gehaarten Himalayastoffe, die hübschen neuen matelassé-Stoffe, häufig leicht mit Seide durchwirkt, dann chevron-Stoffe mit „chevron-Muster“, gemusterte Cheviots, Brünnerstoffe und Kashmirarten. Bei allen diesen gemusterten Geweben aber hält die Mode noch streng an der Verbindung mit glatten Stoffen fest, ebenso wie sie umgekehrt den glatten Cheviots oder uni-matelassé eine Wechselwirkung von abstechendem Stoff oder gemustertem Sammet, Plüsch, Brocatstoffen, Tressen u. c. zugesteht. Zu Stoffen mit sehr großen Carreaux, welche letztere in sich von Seidenstreifen und kleinen Quadraten unterbrochen sind, giebt es Parallelstoffe mit kleinen Carreaux, doch kann nicht verschwiegen werden, daß ein aus

diesen Stoffen arrangirtes Costüm nur großen stattlichen Figuren anzulegen gerathen sein dürfte.

Mit dem Umschwung, der in den Stoffen sich vollzogen hat, tritt auch die Machart der Kleider in ein anderes Stadium, und den Tuchen zumeist ist es wohl zuzuschreiben, daß die „Polonaisen“ oder Ueberkleider vielfach an Stelle der weiten und faltigen Tunika getreten sind. Freilich weichen die jetzigen Polonaisen von den früheren, an denen Taille und Tunikatheil aus einem Stück geschnitten wurden, bedeutend ab; einmal gebietet dieses der inzwischen veränderte Taillenschnitt und dann die Form der Röcke. Die jetzige Polonaise ist vielfach eine völlig ausgearbeitete Taille „tailleur“, der die Tunika an- oder aufgesetzt ist. Hier und da hängen wohl die Rückentheile beider stofflich zusammen, oder auch die Borttheile endigen in weit hinabreichenden Spitzen, im Allgemeinen aber ist die erste Art gebräuchlicher und praktischer, sowie auch förderlicher für den guten Sitz der Taille. (Diese neue Art der Polonaise gestattet überdies ein Modernisieren getragener Kleider vortreflich, indem man die Tunika der Taille am unteren Rande aufsetzt, den vorderen Rocktheil verziert und erstere, welche vorn offen sein muß, hübsch rafft.)

Eine weitere Neuerung weisen die Tailles auf durch die Façon tailleur: eine sehr geschweifte und gedehnte Form mit drei Seitentheilen. Die Vordertheile sind demnach unter dem Arm bedeutend schmaler und die dazwischen befindlichen zwei Seitentheile verhelfen zu einem guten Sitz und Anschluß auf den Hüften, während die Taille nach oben hin die erforderliche Ausdehnung erhält. Zu den Tailles mit Postillon- oder auch längerem gespaltenen Frackhoh, sowie zu den Tailles mit Schwebel schreibt die Mode immer noch die Tunika, die schiefe Draperie u. c. vor, die ja eigentlich mit der Polonaise in Bezug auf die Wirkung ziemlich identisch ist.

Auch krause Schwebeltaillen sind unter den Novitäten stark vertreten, ferner solche mit über-tretendem Vordertheil, ob diese jedoch gegenüber den hübschen tailleur-Tailles einen bedeutenderen Erfolg verzeichnen werden, bleibt abzuwarten. Geradezu überraschend ist der Reichtum der Garnitur an den Kleidern, sowohl an den Röcken wie an den Tailles. Die Verzierungen, die Soutache- und Litzensidereien, die Kurbelsidereien und Passementen bilden den überwiegenden Theil der Garniturartikel, und so schön und reich sind diese Sachen, daß wir uns in jene ganz entfernte Zeitperiode versetzt glauben, die dem Rang und Stand Vorschriften gab bezüglich der Kleidung und ihres Aus-



Nr. 1. Mantel aus Plüsch. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 15.) Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VII, Fig. 51-57.

Nr. 2. Kleid aus Wollenstoff. Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 3. Mantelet aus bouclé-Stoff. Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VI, Fig. 42-50.

pußes. Die einfachen Wollen- und Tuchstoffe sind häufig ganz überdeckt von Treßen und matten wollenen und Seidenpassementieren; Quastenschmüre zum Raffes, Schleifen und Schlingen aus gewebten und geflochtenen Borten, Halbgürtel aus Seidenschmüre für die Vordertheile der Taille (siehe Abb. Nr. 56), Agraffen, letzteren entsprechend, für Kragen, oder ganze Taillengarnituren aus seidenener oder wollener Passementerie dienen als Zierath. Weiter giebt es Metallborten und Treßen, Metallstoffe zu Einfachtheilen, d. i. Seiden- oder Wollengewebe mit Gold-, Stahl- und Silberfäden dicht durchwirkt. Ferner wird auch dem Pelzwerk bei der starken Verwendung der Tuche eine ausgedehnte Rolle zuertheilt, und die Zusammenstellung der Nuancen camaïeu mit Sealfin, der braunen Tuche mit Biber, der blauen mit Luchs und Silberfuchs bilden gar schöne Contraste, die an die edlen Trachten der Frauen zur Zeit eines Jugges erinnern.

Bezüglich der Verschnürungen und Ligenstickerien machen wir unsere Leserinnen darauf aufmerksam, daß mit wenig Umständen und Mühe derartige Garnituren für Taillen, Aermel und Devents der Röcke hergestelt werden können, da das dazu gehörige Material, als Lize, Treße, Schmur auf Wachseleinwand, Wachstafel oder geölte Leinwand, auf welcher sich das Dessin befindet, aufgestet wird; die verbindenden Stäbchen, Spinnen, Ringe u. werden mit Seide oder Mohairgarn ausgeführt. Die Abbildungen Nr. 61, 62 und 67 der heutigen Nummer geben mehrere derartige Garnituren.

Nr. 4-6. Russische Spitze. *

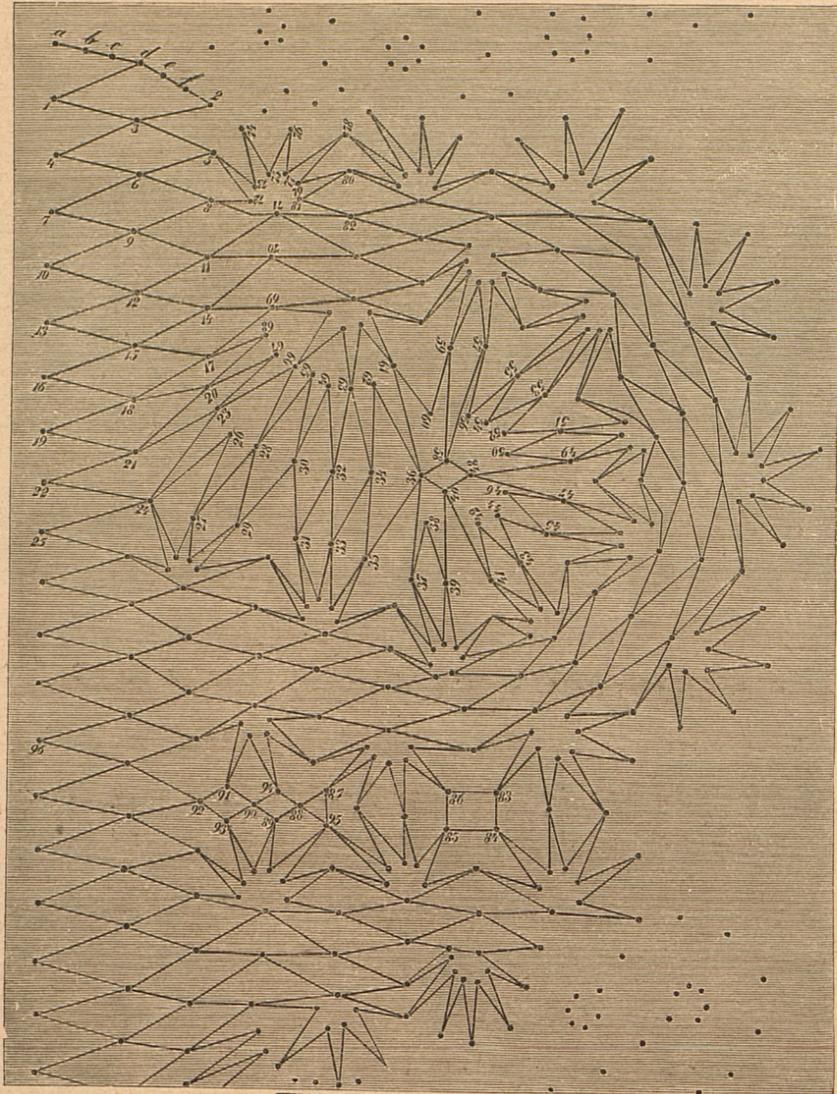
Klöppelarbeit.

Von Frau Sara Rasmussen, Kopenhagen.

Die Spitze, welche wir mit Abb. Nr. 6 veranschaulichen, ist eine sogenannte russische Spitze, eine Nachahmung der alten Idria- oder Bandspitze, die vormalig nur in Italien gearbeitet wurde, große Bewunderung erregte und besonders als Kirchen- spitze diente; häufig findet man sie noch in alten Kirchen an Alben, Altardecken u. s. w.

Die russischen Spitzen sind jedoch weit einfacher und gröber gearbeitet als die Idria-Spitze, und wird das Dessin dadurch gebildet, daß ein oder mehrere Bänder in verschiedenen Windungen sich umeinander schlingen. Diese Spitzen werden mit verhältnißmäßig wenig Klöppeln auf einem runden Kissen, wie es Abb. Nr. 5 zeigt, gearbeitet. Dasselbe besteht aus einem runden Brett von 50 Cent. im Durchmesser, welches auf zwei mit Stoff bekleideten Leisten ruht; in der Mitte desselben ist ein Ausschnitt für den Cylinder gemacht, der ringsum mit hochstehenden Leisten begrenzt ist. Das Kissen und der Cylinder sind mit einem Polster versehen und mit Tuch bekleidet. An den Seiten des Cylinders befindet sich je ein Zahnrädchen, in welches die zwei auf dem Brett befestigten Metallfedern greifen, und ist der Cylinder auf den den Ausschnitt umgebenden Leisten mittelst zwei kleiner Messingbeschläge festgeschraubt; beim Klöppeln hebt man die Feder an einer Seite durch den daselbst angebrachten Hebel, damit nicht beide Federn zugleich in das Zahnrad greifen, weil hierdurch das Umdrehen des Cylinders verhindert wird.

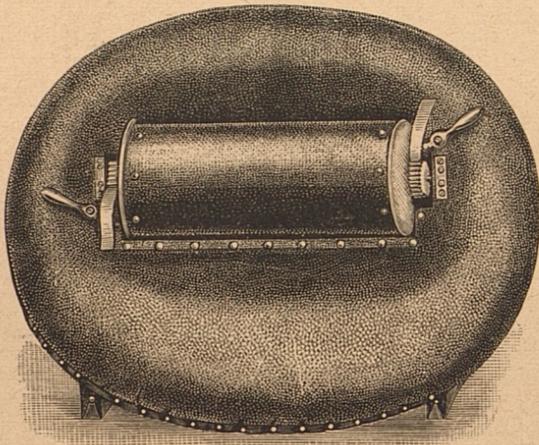
* Anmerkung. Das sämmtliche zur Spitzentloppet erforderliche Material, das Kissen, die Widelmachine, die Klöppel, Klöppelbriele u. sind von Frau Sara Rasmussen, Kopenhagen, Sillegade Nr. 5, sowie von C. A. Schubert, Berlin, Poststraße Nr. 21, zu beziehen; außerdem führt die Firma Spielhagen u. Comp., Berlin, Friedrichstr. Nr. 49a, das Carton- und das Carreau-Papier zur Anfertigung der Klöppelbriele.



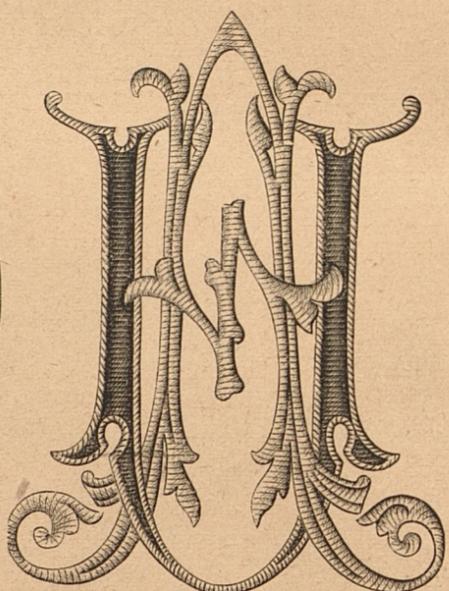
Nr. 4. Klöppelbrief zur Spitze Nr. 6. Originalgröße.



Nr. 7. Monogramm zum Zeichnen von Bett- oder Tischwäsche.

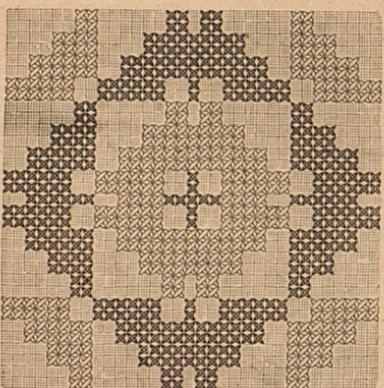


Nr. 5. Rundes Klöppelkissen. (Zu Nr. 6.)

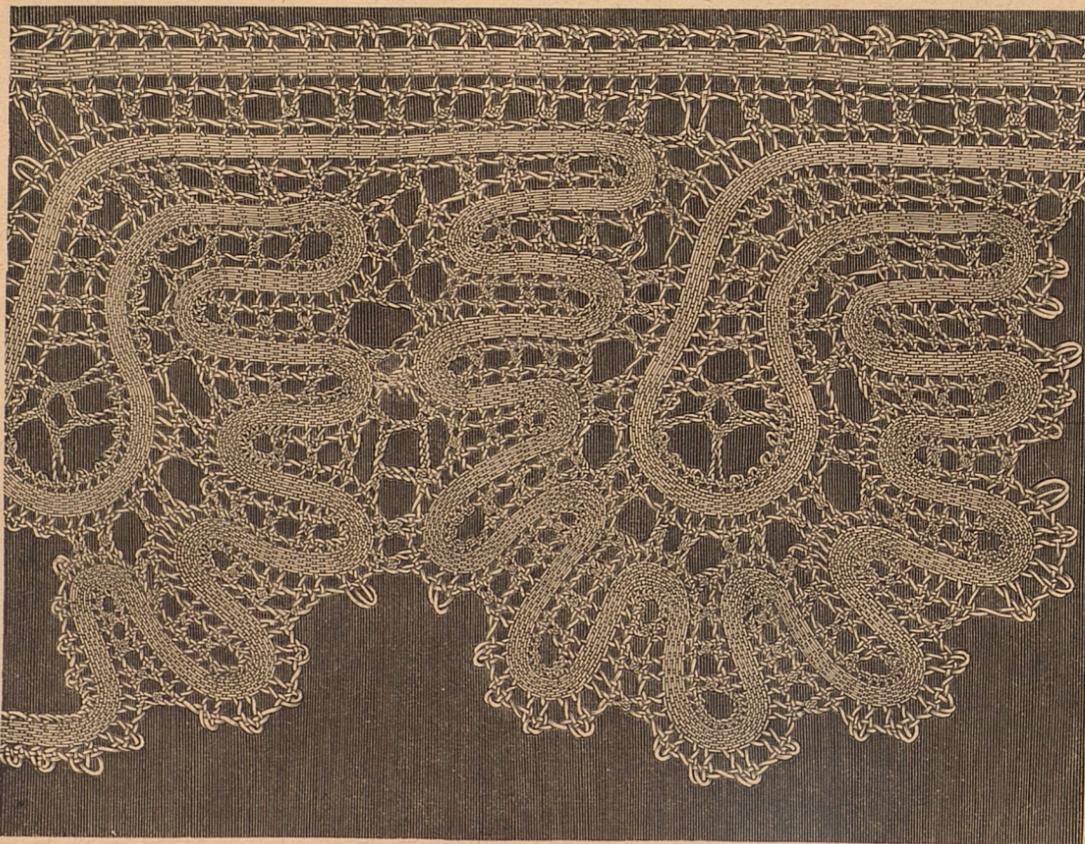


Nr. 8. Monogramm zum Zeichnen von Bett- oder Tischwäsche.

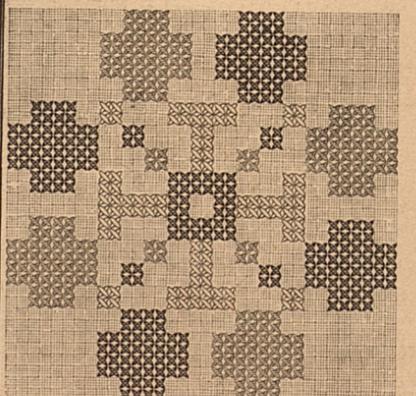
Für die Spitze, welche mit Zwirn Nr. 30 und mit 16 Paar Klöppeln zu arbeiten ist, stellt man zunächst nach Abb. Nr. 4 den Klöppelbrief her, befestigt ihn auf dem Cylinder des Kissens und steckt in die Löcher a bis f je eine Nadel, hängt den ersten 3 derselben je 2 Paar, der in Loch d steckenden Nadel 3 Paar, den beiden nächsten Nadeln je 2 Paar Klöppel an und klöppelt 1 Dpschl. (Doppelschlag) mit dem 1. und 2. Paar, Vschl. (Leinenschläge) mit dem 2. bis 6. Paar, das 6. Paar 1mal gedreht, 1 Dpschl. mit dem 6. und 7. Paar, 1 Dpschl. mit dem 7. und 8. Paar, die Nadel emporgehoben und zwischen den letzten Paaren wieder in Loch d gesteckt, Dpschl. mit dem 8. bis 6. Paar, Vschl. mit dem 6. bis 2. Paar, das 2. Paar 1mal gedreht, 1 Dpschl. mit dem 2. und 1. Paar, die Nadel in Loch 1 gesteckt, dieselbe geschlossen, Vschl. mit dem 2. bis 6. Paar, das 6. Paar 1mal gedreht, 1 Dpschl. mit dem 6. und 7. Paar, * 1 Dpschl. mit dem 8. und 9. Paar, Vschl. mit dem 9. bis 13. Paar, das 13. Paar 1mal gedreht, eine Nadel in Loch 2 gesteckt, derselben 1 Paar Klöppel angehängt und 1 Dpschl. mit dem 13. und 14. Paar, Vschl. mit dem 13. bis 9. Paar, das 9. Paar 1mal gedreht, 1 Dpschl. mit dem 9. und 8. Paar, 1 Dpschl. mit dem 8. und 7. Paar, die Nadel in Loch 3 gesteckt, dieselbe geschlossen, 1 Dpschl. mit dem 7. und 6. Paar, Vschl. mit dem 6. bis 2. Paar, das 2. Paar 1mal gedreht, 1 Dpschl. mit dem 2. und 1. Paar, die Nadel in Loch 4 gesteckt und geschlossen, Vschl. mit dem 2. bis 6. Paar, das 6. Paar gedreht, 1 Dpschl. mit dem 6. und 7. Paar, vom * 7mal wiederholt, wobei die Nadeln in die Löcher 5 bis 25 gesteckt werden. Alsdann bindet man die 7 ersten Paare in ein Bündel und legt sie bei Seite, ** 1 Dpschl. mit dem 8. und 9. Paar, Vschl. mit dem 9. bis 13. Paar, das 13. Paar 1mal gedreht, 1 Dpschl. mit dem 13. und 14. Paar, die Nadel in Loch 26 gesteckt, dieselbe geschlossen, Vschl. mit dem 13. bis 9. Paar, das 9. Paar 1mal gedreht, 1 Dpschl. mit dem 9. und 8. Paar, die Nadel in Loch 27 gesteckt, von ** 4mal wiederholt, wobei die Nadeln in die Löcher 28 bis 35 gesteckt werden, dann mit dem 8. und 9. Paar 1 Dpschl., Vschl. mit dem 9. bis 13. Paar, das 13. Paar 1mal gedreht, 1 Dpschl. mit dem 13. und 14. Paar. Hierauf steckt man in Loch 36 eine Nadel, hängt derselben das 15. und 16. Paar an und klöppelt Vschl. mit dem 14. bis 16. Paar, die Nadel aus Loch 36 gehoben und zwischen den Paaren in dasselbe Loch gesteckt, Vschl. mit dem 16. bis 14. Paar, dann für eine kleine Flechte mit dem 16. und 15. Paar 4 Vschl. (Halbschläge). Das 14. Paar 1mal gedreht, 1 Dpschl. mit dem 14. und 13. Paar, Vschl. mit dem 13. bis 9. Paar, das 9. Paar 1mal gedreht, 1 Dpschl. mit dem 9. und 8. Paar, die Nadel in Loch 37 gesteckt, von ** bis ** 1mal wiederholt, wobei die Nadeln in die Löcher 38 und 39 gesteckt werden; 1 Dpschl. mit dem 8. und 9. Paar, Vschl. mit dem 9. bis 13. Paar, das 13. Paar 1mal gedreht, 1 Dpschl. mit dem 13. und 14. Paar, 1 Vschl. mit dem 14. und 15. Paar, die Nadel in Loch 40 gesteckt, dieselbe geschlossen und mit dem 15. und 16. Paar 1 Flechte wie zuvor. Mit dem 14. und 13. Paar 1 Dpschl., Vschl. mit dem 13. bis 9. Paar, das 9. Paar 1mal gedreht, 1 Dpschl. mit dem 9. und 8. Paar, die Nadel in Loch 41 gesteckt, von ** bis ** 3mal wiederholt, wobei die Nadeln in die Löcher 42 bis 47 gesteckt werden, dann + 1 Dpschl. mit dem 8. und 9. Paar, Vschl. mit dem 9. bis 13. Paar, das 13. Paar 1mal gedreht, 1 Dpschl. mit dem 13. und 14. Paar, 1 Vschl. mit dem 14. und 15. Paar, die Nadel



Nr. 9. Pleinfigur zu Decken, Kissen etc. Kreuzstich-Stickerei.

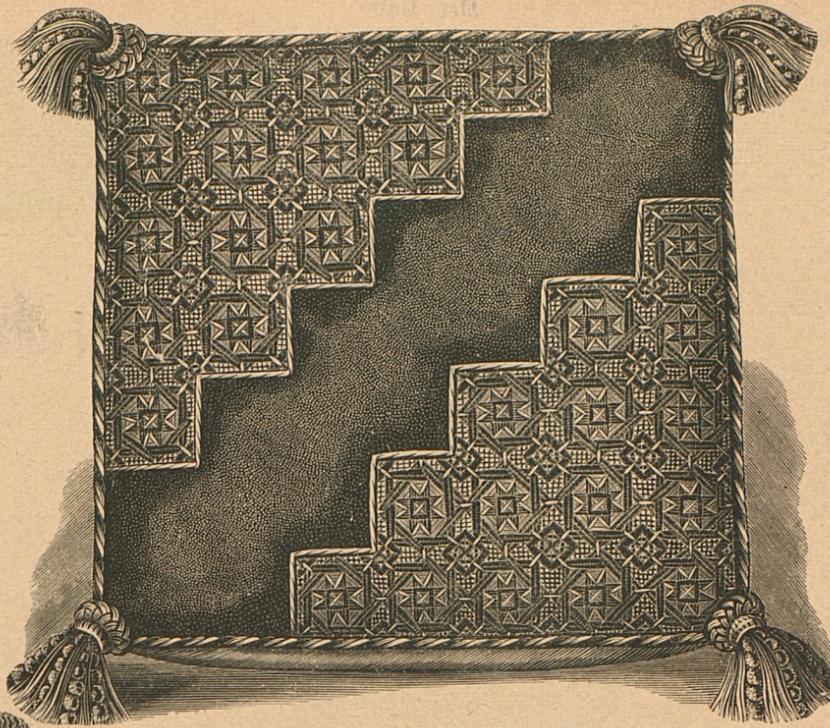


Nr. 6. Russische Spitze. Klöppelarbeit. (Hierzu Nr. 4 und 5.)



Nr. 10. Pleinfigur zu Decken, Kissen etc. Kreuzstich-Stickerei.

in Loch 48 gesteckt, dieselbe geschlossen, mit dem 15. und 16. Paar eine Flechte, 1 Dpschl. mit dem 14. und 13. Paar, Vschl. mit dem 13. bis 9. Paar, das 9. Paar 1mal gedreht, 1 Dpschl. mit dem 9. und 8 Paar, die Nadel in Loch 49 gesteckt. Als dann wiederholt man 4mal von ** bis **, steckt hierbei die Nadeln in die Löcher 50 bis 57, arbeitet 1mal von † bis †, wobei die Nadeln in die Löcher 58 und 59 zu stecken sind und klöppelt dann noch einmal von ** bis **, die Nadeln in die Löcher 60 und 61 steckend, dann 1 Dpschl. mit dem 8. und 9. Paar, Vschl. mit dem 9. bis 13. Paar, das 13. Paar 1mal gedreht, 1 Dpschl. mit dem 13. und 14. Paar, das 14. Paar 1mal gedreht; hierauf hebt man die Nadel aus Loch 36, zieht mit einer Häkelnadel die Fäden des 16. Paares durch die Dese, welche durch die Verbindung des 15. und 16. Paares mit dem 14. Paar gebildet wurde, steckt durch die hierdurch gebildete Dese das 15. und 14. Paar, zieht das 16. Paar straff an und schneidet das 15. und 16. Paar so lang ab, daß die Enden befestigt werden können. Als dann †† 1 Dpschl. mit dem 14. und 13. Paar, Vschl. mit dem 13. bis 9. Paar, das 9. Paar 1mal gedreht, 1 Dpschl. mit dem 9. und 8 Paar, die Nadel in Loch 62 gesteckt, 1 Dpschl. mit dem 8. und 9. Paar, Vschl. mit dem 9. bis 13. Paar, das 13. Paar 1mal gedreht, 1 Dpschl. mit dem 13. und 14. Paar, das 14. Paar 1mal gedreht, die Nadel aus Loch 34 gehoben, mit der Häkelnadel den rechten Faden des 14. Paares durch die Dese an Loch 34 gezogen, durch diesen, eine Dese bildenden Faden den linken Klöppel gesteckt, den rechten Klöppel straff angezogen und das Paar 2mal gedreht. Man wiederholt nun noch 9mal von ††, wobei die Nadeln in die Löcher 63 bis 71 zu stecken und die betreffenden Paare der Vorzeichnung entsprechend anzuschlingen sind. Nachdem man das 14. Paar mit der an Loch 8 befindlichen Dese verbunden hat, macht man 1 Dpschl. mit dem 14. und 13. Paar, Vschl. mit dem 13. bis 8. Paar, die Nadel zwischen dem 9. und 10. Paar in Loch 72 gesteckt, Vschl. mit dem 9. bis 13. Paar, das 13. Paar 1mal gedreht, 1 Dpschl. mit dem 13. und 14. Paar, das 14. Paar 1mal gedreht, die Arbeit bei Loch 5 verbunden, 1 Dpschl. mit dem 14. und 13. Paar, Vschl. mit dem 13.



Nr. 11. Rückenkissen. (Hierzu Nr. 12.)



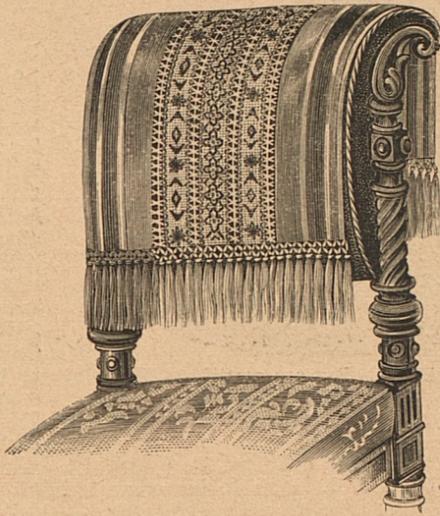
Nr. 15. Mantel aus Plüsch. Rückansicht. (Zu Nr. 1.) Schnitt und Beschr.: Rückens. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VII, Fig. 51—57.



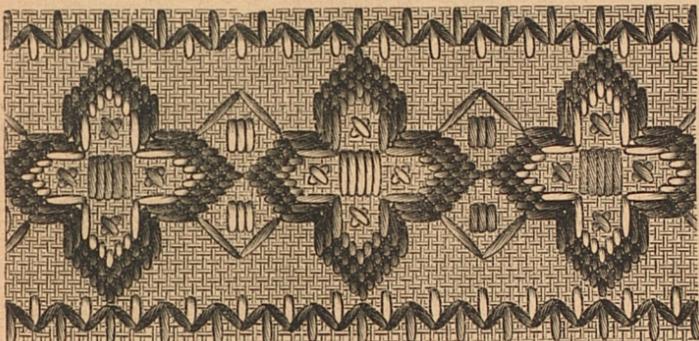
Nr. 13 und 14. Jäckchen für Kinder von 1—2 Jahren. Häkelarbeit.



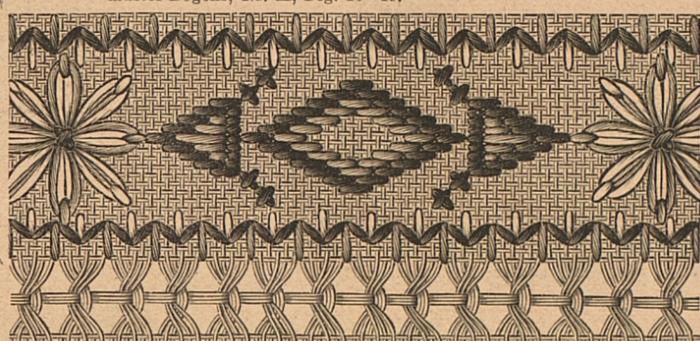
Nr. 16. Kleid für Mädchen von 11—13 Jahren. Rückansicht. (Hierzu Nr. 58.) Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. II, Fig. 10—19.



Nr. 17. Schutzdecke (têtière). (Hierzu Nr. 18 und 19.)

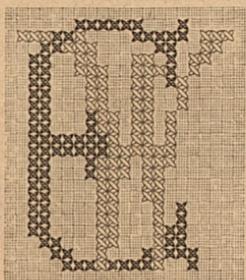


Nr. 18. Dessin zum mittleren Streifen der Decke Nr. 17.

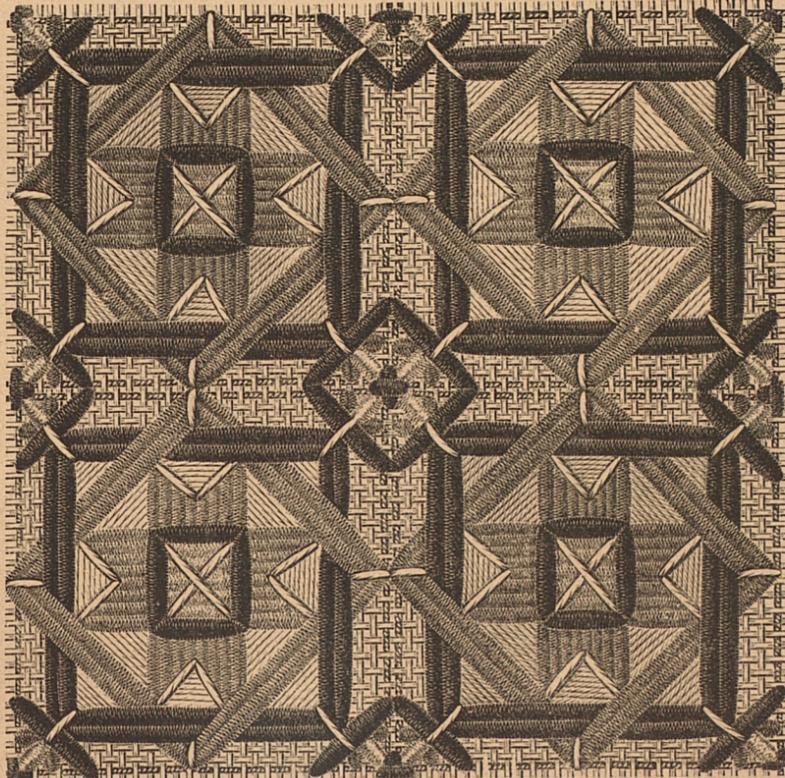


Nr. 19. Dessin zum schmalen Streifen der Decke Nr. 17.

bis 8. Paar, die Nadel zwischen dem 9. und 10. Paar in Loch 73 gesteckt, Vschl. mit dem 9. bis 13. Paar, das 13. Paar 1mal gedreht, 1 Dpschl. mit dem 13. und 14. Paar, die Nadel in Loch 74 gesteckt. In dieser Weise arbeitet man, bis die Nadel in Loch 82 gesteckt ist, dann mit dem 14. und 13. Paar 1 Dpschl., Vschl. mit dem 13. bis 9. Paar, das 9. und 8. Paar je 1mal gedreht und mit denselben 1 Dpschl., die Nadel aus Loch 71 gehoben und das 14. Paar, wie zuvor beschrieben, mit der jetzt freistehenden Dese verbunden. Nun arbeitet man die verschiedenen Windungen mit Berücksichtigung der Arbeit und der Zeichnung des Klöppelbriefes bis Loch 83, klöppelt dann 1 Dpschl. mit dem 13. und 14. Paar, steckt die Nadel in Loch 83, arbeitet eine Flechte bis Loch 84, steckt die Nadel zwischen den Paaren in das Loch, klöppelt zwei gleiche Flechten, wobei die Nadeln in Loch 85 und Loch 86 gesteckt werden, stellt dann noch 1 Flechte her, zieht mit der Häkelnadel die Fäden des 14. Paares an Loch 83 durch die Flechte, steckt durch die hierdurch entstandene Dese das 13. Paar und zieht das 14. Paar straff an. Hierauf setzt man die Arbeit bis Loch 87 fort, steckt in dasselbe 1 Nadel und klöppelt 1 Vschl. mit dem 14. und einem der zuvor abgeschnittenen Paare, die Nadel aus Loch 87 gehoben und wieder zwischen den Paaren in dasselbe Loch



Nr. 20. Monogramm. Kreuzstich-Stickerei.



Nr. 12. Theil der Stickerei zum Rückenkissen Nr. 11. Originalgröße.

gesteckt, die Nadel geschlossen, das 15. Paar 3mal gedreht, 1 Nadel zwischen den Fäden des Paares in Loch 88 gesteckt, das 15. Paar 3mal gedreht, 1 Nadel in Loch 89 gesteckt, das 15. Paar 3mal gedreht und so fort bis Loch 93, ist hiernach das 15. Paar 3mal gedreht, so bildet man bei Loch 90 eine Dese, indem man den rechten Faden des 15. Paares mit einer Häkelnadel um das gedrehte Paar schlingt, steckt durch diese Dese den linken Faden desselben Paares, hebt die Nadel aus Loch 90, steckt dieselbe durch die Dese wieder in dasselbe Loch hinein, zieht die Fäden straff an und dreht sie 3mal. In gleicher Weise wie bei Loch 93 und 90 arbeitet man bei Loch 94 und 88, steckt dann die Nadel in Loch 95, dreht das Paar 3mal und verbindet die Arbeit bei Loch 87, worauf das Paar wie zuvor abgeschnitten wird. Hierauf setzt man die Klöppelarbeit in bekannter Weise fort und beginnt, nachdem diese Figur vollendet ist, bei Loch 96 die nächste Figur.

[56,114—16]

Nr. 11 und 12. Rückenkissen.

Die Bekleidung dieses Rückenkissens bildet éru-farbener, golddurchwirkter Canevas antique, welchem, etwa 5 Cent. große Carreaux bildend, Fäden von Krausgepunkt eingewebt sind. Diesem Fond hat man nach Abb. Nr. 11 in schräger Richtung einen Streifen von farbigem Plüsch aufgenäht und, den Anfaß desselben deckend, Goldschnur befestigt. Die noch freien Ecken des Fonds werden, wie die Abb. Nr. 12 zeigt, mit Stickerei verziert, und zwar hat man die Carreaux abwechselnd mit olive- und terracotta-farbener Seide und Chenille in mehreren Nuancen plattstichartig gefüllt und mit Chenille von entsprechender Farbe umrandet, welche mit Stichen von starkem Goldfaden befestigt wird. Stiche von gleichem Goldfaden zieren die Mitte der Carreaux. Die zwischen denselben befindlichen kleinen Figuren werden mit pfaunblauer Chenille und Goldfaden gearbeitet. Nach Vollendung der Stickerei befestigt man die Bekleidung auf dem Kissen, umrandet letzteres mit bunter Schnur und bringt an den Ecken je eine Passenterie-Quaste an.

[58,115. 21]

Nr. 13 und 14. Jäckchen für Kinder von 1—2 Jahren.

Häkelarbeit.

Dieses Jäckchen ist mit crème-farbener Gobelinwolle in einem dichten Dessin gearbeitet und am Außenrande, sowie an den Ärmeln mit einer Frisur begrenzt, durch welche am Halsauschnitt ein gleichfarbiges, 2 1/2 Cent. breites Seidenband geleitet ist, dessen Enden in eine Schleife gebunden werden. Zur Herstellung des Jäckchens häkelt man vom linken vorderen Querrande aus mit einem Anschläge von 52 M. (Majchen) beginnend hin- und zurückgehend, 1. Tour: Die nächste M. übg. (übergangen), dann stets 1 f. M. (feste Masche) in jede M. — 2. Tour: Rechte Seite der Arbeit, 4 Luftm. (Luftmaschen), 5 M. aufgenommen und sind 3 derselben aus der 3., 2. und 1. der vorigen 4 Luftm. und 2 M. aus den vorderen Gliedern der nächsten 2 M. der vorigen Tour aufzunehmen, sämtliche auf der Nadel befindlichen M. mit 1 M. durchzogen, 1 Luftm., * 5 M. aufgenommen und zwar die 1. M. aus dem oberhalb sämtlicher zuvor mit 1 M. durchzogenen M. befindlichen Gliede, die 2. M. aus dem vorderen senkrechten Gliede der letzten der zuvor aufgenommenen 5 M., die 3. M. aus der M., aus welcher die letzte der zuvor aufgenommenen 5 M. aufgenommen wurde und die 4. und 5.

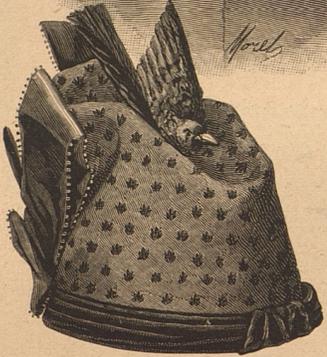


Nr. 21. Monogramm. Kreuzstich-Stickerei.

M. aus den vorderen Gliedern der nächsten 2 M. der vorigen Tour, sämtliche auf der Nabel befindlichen M. mit 1 M. durchzogen, 1 Luftm., vom * 23mal wiederholt. — 3. Tour: 1 Luftm., dann stets 1 f. M. um das vordere obere Glied der nächsten M. der vorigen Tour. Man wiederholt nun bis zur hinteren Mitte noch 18mal die 2. und 3. Tour, doch werden zur Erzielung der Form einige dieser Touren nicht in ganzer Länge gearbeitet, während andere Einschlebetouren bilden; außerdem sind Zu- und Abnehmen auszuführen, und zwar werden zunächst je für 1 Zunehmen am Halsanschnitt am Schluß der 4. und 6. Tour je 3 Luftm. gehäkelt, in welche man in der folgenden Tour, die nächste M. übergehend, 2 f. M. arbeitet, dann 1 Zunehmen für die Achsel am Schluß der 8. Tour, für welche 7 M. neu aufzulegen sind, in die man in der folgenden Tour, die nächste M. übergehend, 6 f. M. häkelt. In der 14. Tour sind zur Erzielung des Aermellochs nur 21 Musterzüge des Dessins auszuführen, die anderen M. unberücksichtigt stehen lassend. Die 16. und 17., sowie die 18. und 19. Tour bilden Einschlebetouren, erstere in einer Länge von 12 Musterzügen, und 5 f. M. in die folgenden 5 M., letztere 18 Musterzüge lang, und 5 f. M. in die folgenden 5 M. — Die 20. Tour zählt 21 Musterzüge und treffen die letzten derselben in die vor der 4. Einschlebetouren ausgeführte Tour, doch hat man am Schluß der Tour für den Rückenteil eine M. mehr neu aufzulegen, wie die zuvor für das Aermelloch unberücksichtigt stehen gelassenen. Am Schluß der 26., 28., 30. und 32. Tour hat man je für 1 Abnehmen die letzten 2 M. unberücksichtigt stehen zu lassen, so daß je 1 Musterzug weniger zur Ausführung kommt. Ferner sind die letzten 6 Touren, welche für eine vom unteren Rande bis zum Taillenschluß sich bildende Falte ausgeführt werden, nur 10 Musterzüge lang zu häkeln. Die andere Hälfte des Rückens ist der 1. Hälfte entsprechend im Anschluß an dieselbe zu arbeiten. Den Kermel beginnt man unter dem Arm mit einem Anschlag von 48 M. und häkelt auf denselben der Quere nach hin- und zurückgehend 25 Touren in dem vorigen Dessin, von denen jedoch zur Erzielung der Form die 2. und 3., sowie die 24. und 25. Tour Einschlebetouren bilden, welche je auf den dem oberen Rande des Aermels zunächst befindlichen 30 M. zu arbeiten sind. Außerdem hat man in der 4., 6., 8., 10. und 12. Tour beim Beginn derselben je für 1 Zunehmen am oberen Rande des Aermels eine für 1 Musterzug erforderliche Anzahl Luftm. zu häkeln, da dasselbst je ein solcher mehr zur Ausführung kommt, dagegen in der 16., 18., 20. und 22. Tour je für 1 Abnehmen 2 M. zu übergehen. Den Kermel verbindet man von der Rückseite aus mit überwindlichen Stichen und fügt ihn in



Nr. 25. Latz mit Stehkragen.



Nr. 30. Hut aus Sammet.



Nr. 37. Kleid aus satin merveilleux und batiste-de-laine. Schnittübersicht und Beschr.: Rücke, d. Schnittmuster-Bogens.

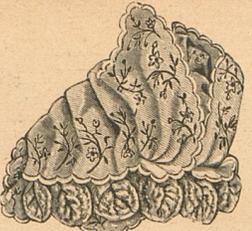
das Aermelloch. Alsdann häkelt man für die Fritur am Außenrande der Facke, 1. Tour: Stets 1 f. M. um jede Handmaiche. — 2. Tour: 5 Luftm., dann stets abwechselnd 1 St. (Stäbchenmaiche) in das hintere Glied der drittfolgenden M., 2 Luftm., zuletzt 2 f. M. (siehe Kettenmaichen) in die 3. und 4. der ersten 5 Luftm. dieser Tour. — 3. Tour: 5 Luftm., dann stets abwechselnd 1 St. um die folgenden 2 Luftm., 2 Luftm., zuletzt 1 f. M. in die 3. der ersten 5 Luftm. dieser Tour; den Faden an der 1. Tour neu angelegt, stets abwechselnd 5 f. M. in die vorderen Glieder der nächsten 5 f. M. der 1. Tour, 3 Luftm., 1 M. übergangen, zuletzt 3 f. M. in die ersten 3 f. M. dieser Tour. — 5. Tour: * 1 Luftm., 5 je durch 1 Luftm. getrennte St. um die nächsten 3 Luftm., 1 Luftm., 1 f. M. um die mittlere der folgenden 5 f. M., vom * wiederholt, die letzte f. M. muß um die f. M. ausgeführt werden, um welche die 3. f. M. der vorigen Tour gehäkelt wurde. — 6. Tour: * 4mal abwechselnd 3 Luftm., 1 f. M. um die auf die nächste St. folgende Luftm., dann 3 Luftm., mit 1 f. M. das hintere Glied der nächsten f. M. und die in gerader Richtung unterhalb befindliche M. der 2. Tour umfaßt, vom * wiederholt. — 7. Tour: * 3 Luftm., 1 f. M. um die zweitfolgenden 3 Luftm., 3 Luftm., 1 f. M. um die nächsten 3 Luftm., 3 Luftm., mit 1 f. M. das hintere Glied der nächsten f. M. und die in gerader Richtung unterhalb befindliche M. der 3. Tour zusammengefaßt, vom * wiederholt. — Die Kermel begrenzt man am unteren Rande mit der gleichen Fritur. [68,847]

Nr. 17—19. Schuhbede (têtière).

Für diese Schuhbede ist ein 60 Cent. langer Theil von 36 Cent. breitem Canevas espagnole erforderlich; letzterer besteht aus einem 16 1/2 Cent. breiten Streifen von Congrè-Canevas, dem sich verschiedene breite Streifen aus olivfarbener, rother und gelber Seide anschließen. An den Quersenden hat man den Fond 16 Cent. breit ausgefranst und die stehen geliebten Fäden nach Abbildung ineinander geschlungen, sowie in Knoten geknüpft. Den Streifen aus Congrè-Canevas ziert eine Stiderei von olivfarbener, gelber und rother Seide, zwischen deren Streifen Durchbruchmuster ausgeführt sind. Zunächst arbeitet man auf den mittleren 30 Fäden die Bordüre nach Abb. Nr. 18, übergeht je 21 Fäden, sticht dann die schmale Bordüre nach Abb. Nr. 19 je auf den folgenden 20 Fäden und zieht zwischen den Streifen, sowie zu beiden Seiten derselben für die Durchbruchmuster je die mittleren 10 der übergangenen Fäden aus. Hierauf kreuzt man je 6 der stehen geliebten Quersenden, dieselben mit einem Faden gelber Seide durchziehend und begrenzt jedes Durchbruchmuster, wie Abb. Nr. 19 zeigt, im point-russe mit Seide in den Farben der Stiderei. [68,881]



Nr. 22. Theil zum Hut Nr. 31.



Nr. 24. Häubchen aus Spitze.



Nr. 26. Latz mit Stehkragen.



Nr. 34. Kleid aus Kaschmir. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 41.) Schnitt und Beschr.: Vorderd. Schnittmuster-Bogens, Nr. 1, Fig. 14b—9. Nr. 35. Mädchen. Beschr.: Vorderd. Schnittmuster-Bogens. Nr. 36. Kleid aus Diagonalfstoff. Rückansicht. (Hierzu Nr. 40.) Beschr.: Vorderd. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 25. Latz mit Stehkragen.

Für diesen Latz stellt man zunächst einen 40 Cent. langen, oben 20 Cent. breiten, nach dem unteren Rande hin zugespitzten Fond aus weißem Steifüll her und überdeckt denselben zunächst glatt mit mattblauem Crêpe, dann nach Abbildung mit Blendenden von gleichartigem crêpe-lisse, dem Kleinfiguren mit blauer Seide eingestickt sind. Am oberen Rande rundet man den Latz bis etwa 2 Cent. weit vom Seitenrande entfernt für den Halsanschnitt aus, setzt ihm am äußeren Außenrande 1 1/2 Cent. breites mattblaues Füllband mit Picotrand unter, verzieht ihn mit Wollfutter und garnirt ihn an der einen Seite mit in Bindungen aufgenähter, 7 Cent. breiter weißer Spitze, sowie mit Schleifen. Den Stehkragen stellt man 47 Cent. weit, 5 Cent. hoch aus Crêpe, Steifüllleinlage und Wollfutter her, näht ihm für die vordere Mitte eine 2 Cent. tiefe keilförmige Falte ein, begrenzt ihn am oberen Rande mit Band, überdeckt ihn mit Blendenden von gesticktem crêpe-lisse und verbindet ihn mit dem Latz. Den Schluß in der hinteren Mitte stellt man durch Knopfschlingen und auf der Rückseite angebrachte kleine Knöpfe her. [68,802]

Nr. 26. Latz mit Stehkragen.

Dieser Latz ist aus 1 Cent. breitem rosa Füllband mit Picotrand, 2 1/2 Cent. breitem Guipureeinfaß und aus in schmaler Blendenden arrangirtem weißen crêpe-lisse in schräger Stofflage gefertigt. Zur Herstellung desselben nimmt man zunächst 2 je 28 Cent. lange Bandenden, verbindet dieselben miteinander, indem man die Picots an einer Längenseite beider Bänder zusammennäht, legt die andere Längenseite derselben je 1/2 Cent. breit nach außen um und setzt darauf auf der Rückseite einen Spitzeneinfaß gegen; alsdann begrenzt man die Einfaße in der Weise der Abbildung je durch einen 2 1/2 Cent. breiten, blendendartig gefalteten crêpe-lisse-Theil, setzt letzteren auf der Rückseite glatte Streifen von gleichem Stoff gegen und umgibt den Latz mit Ausnahme des oberen Randes, an welchem derselbe nach der Mitte hin etwa 2 Cent. tief ausgerundet wird, mit einem an seiner inneren Längenseite zu 1/2 seiner Breite nach außen ungelegten Band. Am oberen Rand faßt man den Latz mit crêpe-lisse ein und verbindet ihn mit einem 4 Cent. breiten, 36 Cent. weiten, aus gefaltetem crêpe-lisse hergestellten Stehkragen, der am oberen Rande durch eine doppelte Bandbreite begrenzt und hinten mit auf der Rückseite gegenliegenden Knopfschlingen und Knopfschlingen geschlossen wird. Schließlich wird der Latz nach Abb. mit Bandschleifen ausgefattet. [68,763]



Nr. 32. Hut aus Vigognestoff.

Nr. 23. Häubchen aus einem gestickten Tuch.

Für die Basis dieses Häubchens schneidet man zunächst einen 7 Cent. breiten, 30 Cent. langen Füllstreifen, rundet denselben an der einen Längenseite bis zu den Ecken der anderen Längenseite ab, begrenzt ihn mit Drahtband und faßt die gerundete Seite für den vorderen Rand des Häubchens mit 2 1/2 Cent. breitem rothen Moiréband, den hinteren Rand mit weißem Seidenband ein. Alsdann näht man am hinteren Rande der Basis einen kleinen, in der hinteren Mitte etwas ausgerundeten, mit Drahtband und einer Einfassung begrenzten, vorn in einige kleine Falten gelegten Klopffleisch gegen und bringt am vorderen Rande blattartige Figuren aus 2 1/2 Cent. breitem rothen Moiréband an. Hierauf überdeckt man das Füllgestell mit einem 39 Cent. großen quadratförmigen weißen Tuch aus chinesischem Seidenstoff, welches am Außenrand mit weißer Seide languettirt und bordürenartig mit Bouquets von bunter Seide bestickt ist. Dieses Tuch ordnet man an der einen geraden Seite in nach der Mitte hin gefehrte, ziemlich flache Falten und befestigt es darauf längs des hinteren Randes des Klopffleisches, legt den Fond des Tuches in der hinteren, sowie in der vorderen Mitte in einige Falten, arrangirt die vorderen Ecken hochstehend in der Weise der Abbildung und befestigt den noch freien Theil der Seitenränder leicht gefaltet auf der Basis. Schließlich bringt man in der oberen Mitte, zwischen den Ecken des Tuches, eine Schleife aus 6 Cent. breitem Moiréband an. [68,860]



Nr. 33. Hut aus Filz.

Nr. 24. Häubchen aus Spitze.

Dasselbe ist aus 7 Cent. breitem mattblauer Seiden Spitze auf einem Füllfond arrangirt und mit Schlingen und Schleifen von 1 1/2 Cent. breitem buntparrirten Band mit Picotrand ausgefattet. Zur Anfertigung desselben stellt man zunächst eine mit Drahtband umrandete und mit Band eingefasste, in der Mitte 6 Cent. breite, nach den Ecken hin abgerundete Basis aus Steifüll her, näht dem mittleren Theil derselben einen 4 Cent. breiten, an seiner vorderen Längenseite abgerundeten Steifülltheil gegen und bringt längs der Mitte der Basis eine in Blüffalten gelegte Spitze an, welche am vorderen Rande 3 1/2 Cent. breit übersteht, an den Enden umgelegt und hin- und zurückgehend mit Berücksichtigung der Abb. auf dem hinteren Theil der Basis, sowie des Fülltheils arrangirt wird. Schließlich faltet man das Häubchen mit der Bandgarnitur aus. [68,861]



Nr. 38. Kleid aus einfarbigem und gestreiftem Wollenstoff. Schnittübersicht und Beschr.: Rücke, d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 27-29. Ball- und Gesellschaftsfächer.

Das Gestell des Fächers Abb. Nr. 27 besteht aus 2/3 Cent. breiten, gelbweiß lackirten Holzstäben von abgestufter Länge und sind die 3 mittleren derselben je 36, die äußeren Seitenstäbe je 20 Cent. hoch. Für die Bekleidung des Fächers hat man hellen Crêpe verwendet, welchem am Außenrand, der Form des Fächers entsprechend, 9 Cent. breite weiße Spitze applicirt ist, deren Fond an der nach innen gefehrten Seite zwischen den Dessinfiguren fortgeschnitten ist; den inneren Theil der Bekleidung ziert eine Malerei. Eine Schlinge und Schleifen von 2 1/2 Cent. breitem strohgelben und gleichem weißen Sergeband mit Picotrand vervollständigen den Fächer.

Der obere Theil der Seitenstäbe des aus 3/4 Cent. breiten vergoldeten Holzstäben gefertigten Gestells des Fächers Abb. Nr. 28 ist je mit einem gleichen Holzplättchen unterlegt und auf letzterem mittelst kleiner Bronzeknöpfe befestigt, während der obere Theil der übrigen Stäbe zwischen die doppelte Stofflage der Bekleidung aus dunkelgelber Grenadine gefaltet ist. Letztere ziert auf der oberen Lage ein in Malerei ausgeführter Blütenzweig; eine Schnur mit Quaste vervollständigt den Fächer.

Die in der Mitte 25, an den Seiten 22 Cent. hohen, 2/3 Cent. breiten vergoldeten Holzstäbe, aus welchen das Gestell des Fächers Abb. Nr. 29 besteht, sind je mit einer bronzebraunen

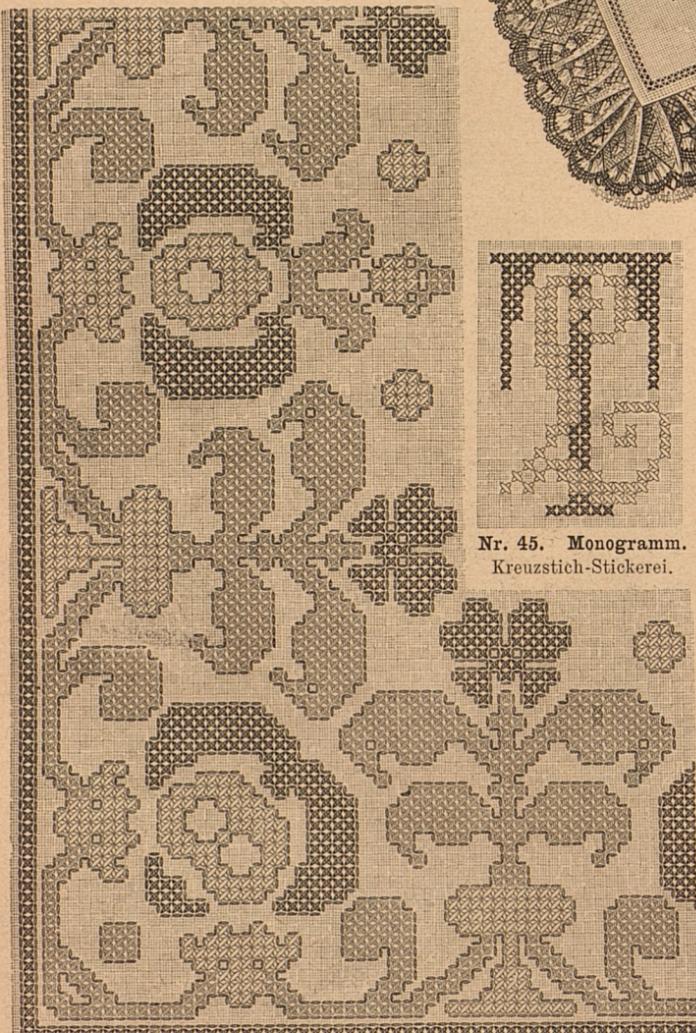
Straußfeder verbunden, deren unterer Theil dem Stabe aufliegt. Eine rosettenartige Schleife, sowie eine Schlinge von 2 1/2 Cent. breitem hellbronzefarbenen Sergeband mit Picotrand vervollständigen den Fächer. [58,800]



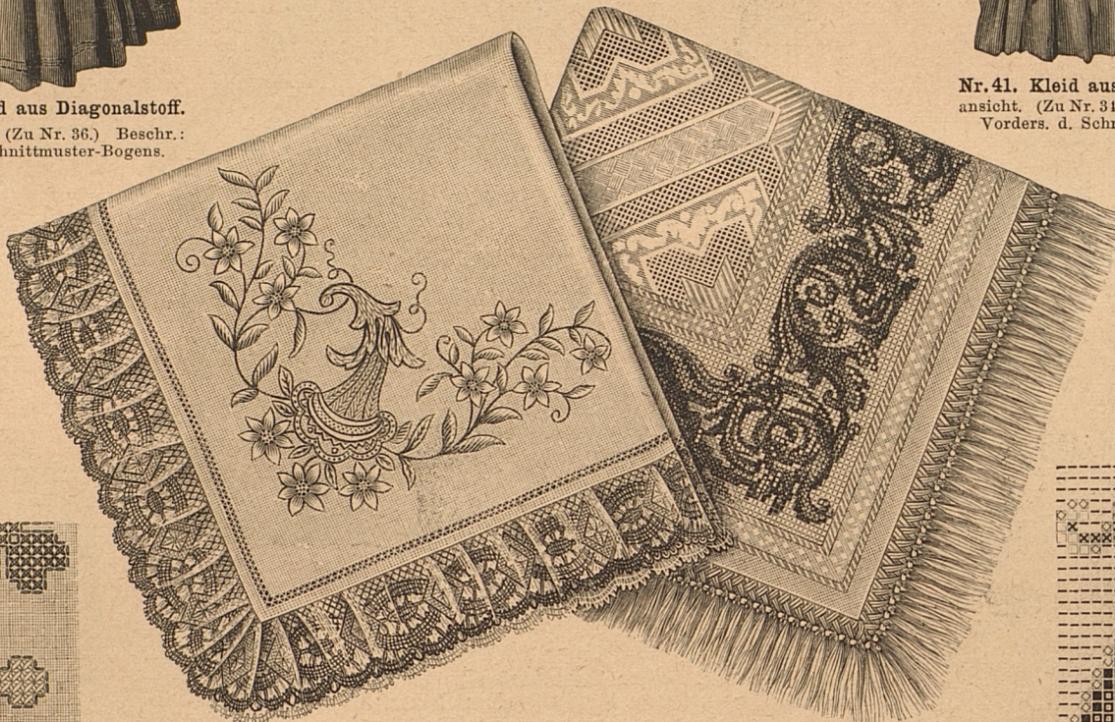
Nr. 40. Kleid aus Diagonalstoff. Vorderansicht. (Zu Nr. 36.) Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 30. Hut aus Sammet.

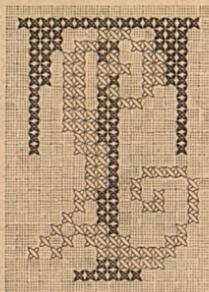
Den Kopfbedeckel, sowie die Innenseite der schmalen Krempe des Petinettegestells dieses kleinen Capotehutes bekleidet man glatt mit schwarzem Sammet, überdeckt ersteren hierauf mit einem geknoteten Netz von Goldschnur und bringt alsdann an den Seiten des Kopftheils, theilweise dem Kopfbedeckel aufliegend, Schrägstreifen von Sammet an, welche vorn und an den Seiten des Kopfbedeckels blendenartig gefaltet sind und am Kopfrand glatt aufliegen. Der Krempe näht man, 2 Cent. weit vom Außenrande entfernt, eine in der Mitte 8, an den Seiten 5 Cent. breite Frisur aus Sammet in doppelter Stoff- und schräger Fadenlage, am vorderen Rande im Bruch liegend, auf und deckt den Ansatz derselben durch eine Bordüre von schwarzen Straußfedern; eine Aigrette aus 6 kleinen gleichen Federn mit hochstehenden Phantasie-Federhalmen, sowie Bindbänder von 6 1/2 Cent. breitem schwarzem Noireband vervollständigen den Hut. [58,887]



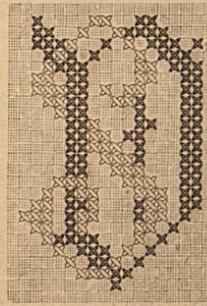
Nr. 47. Bordüre zu Decken etc. Kreuzstich-Stickerei und Holbein-Technik.



Nr. 42 und 43. Decken aus Leinengewebe. (Hierzu Nr. 44.) Dessin: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VIII, Fig. 58.



Nr. 45. Monogramm. Kreuzstich-Stickerei.



Nr. 46. Monogramm. Kreuzstich-Stickerei.



Nr. 48. Arbeits- oder Papierkorb.

Nr. 31 und 22. Hut aus gesticktem Filzstoff.

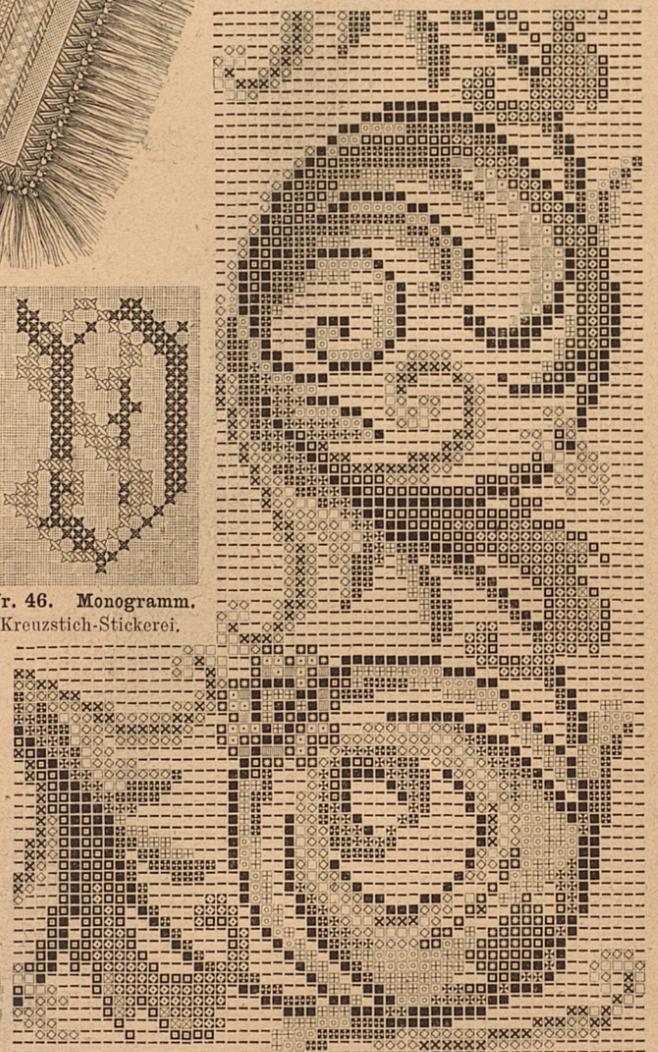
Das Gestell des toqueartigen Hutes mit umgebogenem Rand ist mit gesticktem Filzstoff überdeckt und am Außenrande mit gefaltetem Sammet begrenzt. Für die Bekleidung hat man einen 43 Cent. großen runden, lehmfarbenen Filztheil verwendet, dem ein Klein mit gleichfarbiger Seide eingestickt ist (derartige Stofftheile sind in verschiedenen Farben vorrätig und zeigt Abb. Nr. 22 ein Stückchen desselben in Originalgröße). Diesen Filzfond schneidet man derartig gerade durch, daß die eine Hälfte 26, die andere 17 Cent. an der breitesten Stelle misst, legt den größeren Theil mit der gerundeten Seite von hinten glatt um den Huttopf, ordnet ihn vorn an jeder Seite in eine Falte und befestigt den durchschnittenen geraden Rand faltig vorn am Huttopf; der kleinere Filztheil wird an der durchschnittenen Seite in mehrere Falten arrangirt und vorn am Hut hochstehend angebracht. Auf letzterem wird eine Schleife mit längeren und kürzeren Schlingen und Enden aus 8 Cent. breitem Failleband mit Picotrand, hinter derselben auf dem Kopfbedeckel ein brauner Vogel befestigt. Schließlich bringt man am unteren Rande des Toques, den umgebogenen Theil desselben überdeckend, einen blendenartig gefalteten Schrägstreifen von braunem Sammet an, legt denselben, das Futter der schmalen Krempe bildend, nach der Innenseite um und steckt vorn in die Schleife eine Schmucknadel. [58,887]



Nr. 41. Kleid aus Kaschmir. Rückansicht. (Zu Nr. 31.) Schnitt u. Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. I, fig. 1^b-9.

Nr. 32. Hut aus Vigognestoff.

Das Petinettegestell des kleinen Capotehutes ist am vorderen Rande mit einem schmalen Revers begrenzt und mit modelfarbenem Vigognestoff bekleidet. Man hat hierzu den mit Gaze versehenen Stoff glatt über den Kopftheil gelegt, hinten an den Seiten je in eine Falte geordnet, vorn in der Weise der Abb. puffy arrangirt und daselbst an der einen Seite des Hutes, wie die Abb. zeigt, über den Revers nach der Innenseite umgelegt. An der anderen Seite bekleidet den Hut ein brauner gefalteter Sammettheil, dessen vorn hochstehende Ecke mit einem Futter von gleichem Stoff versehen ist; außerdem ziert den Hut eine dem Sammettheil aufliegende bunte Federn-Aigrette. Bindbänder von 6 Cent. breitem modelfarbenen Reppband mit Picotrand vervollständigen den Hut. [58,888]



Nr. 44. Dessin zur Decke Nr. 43. Kreuzstich-Stickerei. Erklärung der Zeichen: ■ erstes (dunkelstes), □ zweites, □ drittes (hellstes) Blau-grün, ■ Dunkelolive, ■ Hellolive, ■ erstes (dunkelstes), □ zweites, □ drittes (hellstes) Braun, ■ erstes (dunkelstes), □ zweites, □ drittes (hellstes) Roth, ■ erstes (dunkelstes), □ zweites, □ drittes (hellstes) Blau, - Fond.



Nr. 57. Jacke für Mädchen von 10—12 Jahren. Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. V, Fig. 32—41.

Nr. 33. Hut aus Filz.

Dieser für junge Mädchen geeignete Hut aus steifem grauen Filz hat einen ziemlich niedrigen Kopf und eine theils breiter, theils schmaler nach außen umgebogene Krempe, welche mit einer glatten Einfassung von Reipsband in dunklerer Nuance begrenzt ist; letztere hat an der linken Seite eine Breite von 4, hinten von 3 1/2, und vorn von 1 1/2 Cent. Die Garnitur bildet 9 Cent. breites graues Failleband mit Atlasrand, welches gewunden um den Hutkopf gelegt, vorn ineinander geschlungen, in doppelten Enden nach dem Kopfbedel geleitet und auf letzterem, sowie hinten an der rechten Seite des Kopfrandes in 7 hochstehende Schlingen geordnet wird; außerdem zieren den Hut 3 graue Straußfedern mit Reifer, sowie eine Schmucknadel. [58,888]

Nr. 39. Sortie-de-bal (Echarpe).

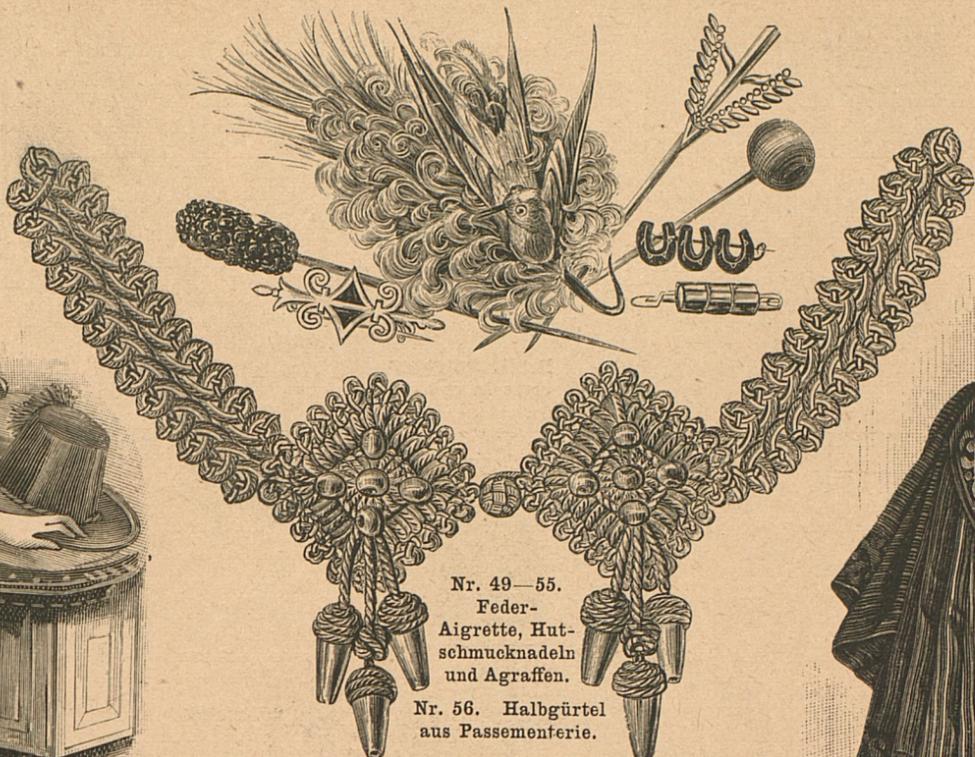
Häfelarbeit.

Der sortie besteht in einer 2 Meter 40 Cent. langen, 70 Cent. breiten Echarpe, welche mit weißer Herfules-Wolle (mit sich kreuzenden Metallfäden umspinnener Dochtwolle) und mit einer sehr starken Häfelnadel aus Elfenbein oder Holz gearbeitet ist. Den Außenrand begrenzt eine Schlingenfranze; der obere Rand des sorties wird reversartig nach der Außenseite umgelegt. Zur Herstellung desselben macht man einen 70 Cent. langen Maschenanschlag und häfelt auf diesem hin- und zurückgehend, 1. Tour: Die nächste M. übergangen, dann stets 1 f. M. (feste Masche) in die folgende M. — 2. Tour: 1 Luftm., dann stets 1 f. M. in das vordere Glied der nächsten M. der vorigen Tour. — Man wiederholt nun bis zur erforderlichen Länge stets die vorige Tour und begrenzt die Arbeit mit der Schlingenreihe, für welche stets abwechselnd 1 f. M. um die nächste Randmasche, 14 Luftm. zu arbeiten sind; zuletzt 1 feste Kettenmasche in die 1. f. M. der Schlingenreihe. [58,793]

Nr. 42—44. Decken aus Leinen-gewebe.

Deffin: Rückt. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VIII, Fig. 58.

Die 33 Cent. große Decke aus gelblichem Leinenstoff Abb. Nr. 42 ist mit einem Hohlraum versehen, mit einer Spitze von buntem Garn begrenzt und in den Ecken mit Sticke- rei verziert. Zur Ausführung derselben überträgt man das Deffin nach Fig. 58 auf den Stoff, füllt die Deffinfiguren, wie Abb.



Nr. 49—55.

Feder- Aigrette, Hut- schmucknadeln und Agraffen.

Nr. 56. Halbgürtel aus Passementerie.

Nr. 42 zeigt, plattförmig mit weißem englischen Leinen- Harris-Stickgarn, übersticht einige Figuren mit langen Stichen von fraise-farbenem gleichen Garn, arbeitet die Aehren mit langen Stichen von grünem Garn und umrandet sämtliche Blumen und Blätter, sowie das Füllhorn im Stiel- stich mit fraise-farbenem Garn. Die Knötchenstiche inmit- ten der Blumen, sowie die Ranken und Stiele werden mit olivfarbenem Garn ausgeführt.

Abb. Nr. 43 zeigt eine ausschließlich der Franze 34 Cent. große Decke aus crème-farbenem damastartigen Lei- nengewebe, die 4 1/2 Cent. weit vom Außenrand entfernt mit einem 10 Cent. breiten Streifen von A dagewebe versehen ist. Auf letzterem hat man eine Kreuzstich-Sticke- rei mit eng- lischem Leinen-Harris-Stickgarn auszuführen, deren Deffin Abb. Nr. 44 nebst Farben-Erklärung giebt. [58,801]



Nr. 58. Kleid für Mädchen von 11—13 Jahren. Vorderansicht. (Zu Nr. 16.) Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster- Bogens, Nr. II, Fig. 10—19.

Nr. 48. Arbeits- oder Papierkorb.

Dieser Korb in Form eines Eimers ist aus gelben Bambus- und Rohrstäben her- gestellt; erstere schließen an den Enden mit Kapseln von Nidel ab. Auf der Außenseite hat man den Korb mit einem etwa 50 Cent. hohen, erforderlich weiten, zur Rundung geschlossenen Theil von fraise-farbenem Plüsch bekleidet, welcher am oberen und un- teren Rande eingekräuselt, sowie 8 Cent. weit vom oberen und 24 und 27 Cent. weit vom unteren Rande entfernt, je ein 1 Cent. brei- tes Köpfschen bildend, über Schnur-Einlage in Falten gereiht ist. Außerdem garnirt den Korb auf der vorderen Hälfte in der Weise der Abbildung ein 25 Cent. hoher, 70 Cent. langer Theil aus crème-farbenem Baumwollen-Crêpe, den man mit olive- und fraise-farbener Seide in mehreren Nüancen im Stiel-, Cordonnet- und Kettenstich ver- ziert und am unteren Rande mit Languet- tenbogen von gleicher Seide begrenzt hat. Ein Futter von crème-farbenem Kasch- mir, 3 1/2 Cent. breites fraise-farbenes Picotband, welches theils gewunden, theils in Schleifen arrangirt ist, sowie Bällchen und Quasten aus crème- und fraise-far- bener Wolle und Seide vervollständigen den Korb, dessen Henkel mit einem Streifen von fraise-farbenem Plüsch umwickelt ist. [58,795]

Nr. 49—55. Feder-Aigrette, Hut- schmucknadeln und Agraffen.

Die Abbildungen Nr. 49—52 zeigen eine Aigrette aus rothen Strauß- und Rei- herfedern mit kleinem gleichfarbigen Phan- tasienvogel, sowie 3 große Hut schmucknadeln aus imitirtem Schildpatt, von denen die eine mit einem länglichen Kopf aus geschlif- fenem Jet, die zweite mit einer Verzierung von facettirtem Stahl, die dritte mit einem runden hellen Holzkopf abschließt. Die klei- nen Agraffen Abb. Nr. 53—55 sind aus Goldbronze, Jet und Stahl hergestellt. [58,884]

Nr. 56. Halbgürtel aus Passe- menterie.

Derartige Gürtel, welche zu der Farbe des Kleides harmonirend aus wollener wie aus seidener Passementerie hergestellt wer- den können, dienen als unterer Abschluß der Vordertheile der Taille. Eine dem vorderen Abschluß des Gürtels entsprechende, etwas kleinere Passementeriefigur, welche vorn auf dem Stehfragen der Taille ange- bracht wird, vervollständigt eine derartige Garnitur. [58,884]



Nr. 59 und 60. Mantel für Mädchen von 11—13 Jahren. Vorder- und Rückansicht. Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. III, Fig. 20—27.

Nr. 61 und 62. Spitzen aus Soutache.

Die Abbildungen zeigen eine schmale und eine breite Spitze aus Soutache, welche zur Garnitur von Kleidern verwendet und in allen Farben angefertigt werden können. Zur Herstellung der Spitzen überträgt man die Dessins auf Bausleinwand, heftet die-

ser, den Contouren folgend, die Soutache auf und führt die Spitzenfiche, sowie die Rädchen inmitten der Dessinfiguren mit gleichfarbiger cordonnirter Wolle oder Seide aus.

[58,830. 32]



Nr. 63. Passementerie zum Abschluss von Band- oder Stoffenden. Hälfte der Originalgrösse.

Nr. 63 und 64. Passementerien zum Abschluss von Band- oder Stoffenden.

Der trichterförmige obere Theil derartiger Passementerien wird den am unteren Querrande eingekräuselten Band- oder Stoffenden aufgeschoben. Dieselben können in jeder beliebigen Farbe sowohl aus Wolle wie aus Seide in Passementerie-Arbeit hergestellt werden.

[58,852. 53]

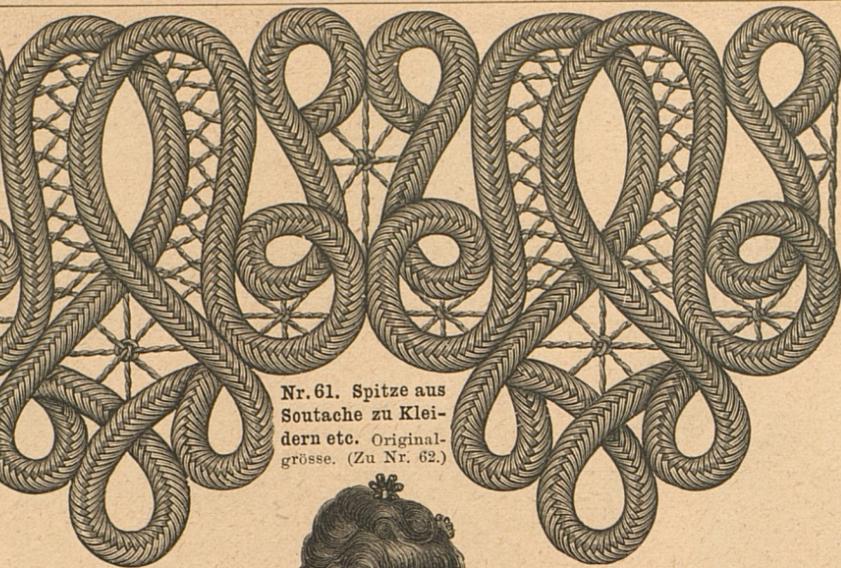
Nr. 65 und 66. Gewebte Bordüren zur Garnitur von Garderobe-Gegenständen.

Diese Bordüren werden zur Garnitur von Kleidern, Mantelets etc. verwendet und sind aus farbiger Wolle und Goldfaden gewebt. Abb. Nr. 65 zeigt eine Bordüre aus silberfarbener Wolle und Goldfaden, Abb. Nr. 66 eine Bordüre aus blauer und rother Wolle, sowie aus Goldfaden.

[58,846. 47]



Nr. 65. Gewebte Bordüre zur Garnitur von Garderobe-Gegenständen. Originalgrösse.



Nr. 61. Spitze aus Soutache zu Kleidern etc. Originalgrösse. (Zu Nr. 62.)



Nr. 67. Taille mit Soutache-Garnitur.

Dessins: Vorder- d. Schnittmuster-Bogens, Nr. IV, Fig. 28—31.



Nr. 66. Gewebte Bordüre zur Garnitur von Garderobe-Gegenständen. Originalgrösse.

Bezugsquellen.

Costüme und Confections.

Paris: Mlle. Boitte, rue d'Ager 3. Mlle. Gradoz, rue de Provence 52. Mlle. de la Torchère, rue de Rennes 120. Berlin: Bonwit u. Littauer, Behrenstr. 26a. Mode-Bazar Gerson u. Comp.: Abb. 1, 3, 15, 34, 36, 40, 41.

Hüte, Häuben, Hutgarnituren, Läuse.

Berlin: M. Stein, Friedrichstraße 190: Abb. 23 bis 25. E. Lefebvre, Unter den Linden 44: Abb. 26. Mmes. Genevée u. Hartleib, Frauenstr. 44: Abb. 30, 49, 50 und 51. S. Manasse, Friedrichstraße 79: Abb. 22, 31, 33. Mode-Bazar Gerson u. Comp.: Abb. 32.

Fächer.

Berlin: C. Sauerwald, Leipzigerstraße 20/21: Abb. 27—29.

Passementerien und Soutache-Garnituren.

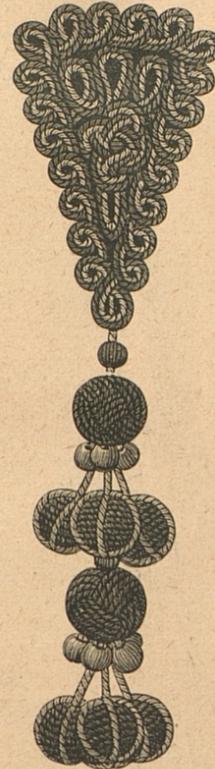
Berlin: S. Beermann, Friedrichstraße 193a: Abb. 56, 61—67.

Kindergarderobe.

Paris: Grand magasin du Louvre. Berlin: A. Müller, Leipzigerstraße 92: Abb. 16, 57, 58.

Handarbeiten.

Kopenhagen: Frau Sara Rasmussen, Sillegade 5: Abb. 4—6. Wien: Fr. Theres Rottler, Liechtensteinstr. 11. Berlin: C. Feinze, Friedrichstraße 189: Abb. 11, 12, 17—19. Ab. Ems u. Comp.: Oberwasserstraße 10: Abb. 42—44. D. Krappe, Leipzigerstr. 129: Abb. 48.



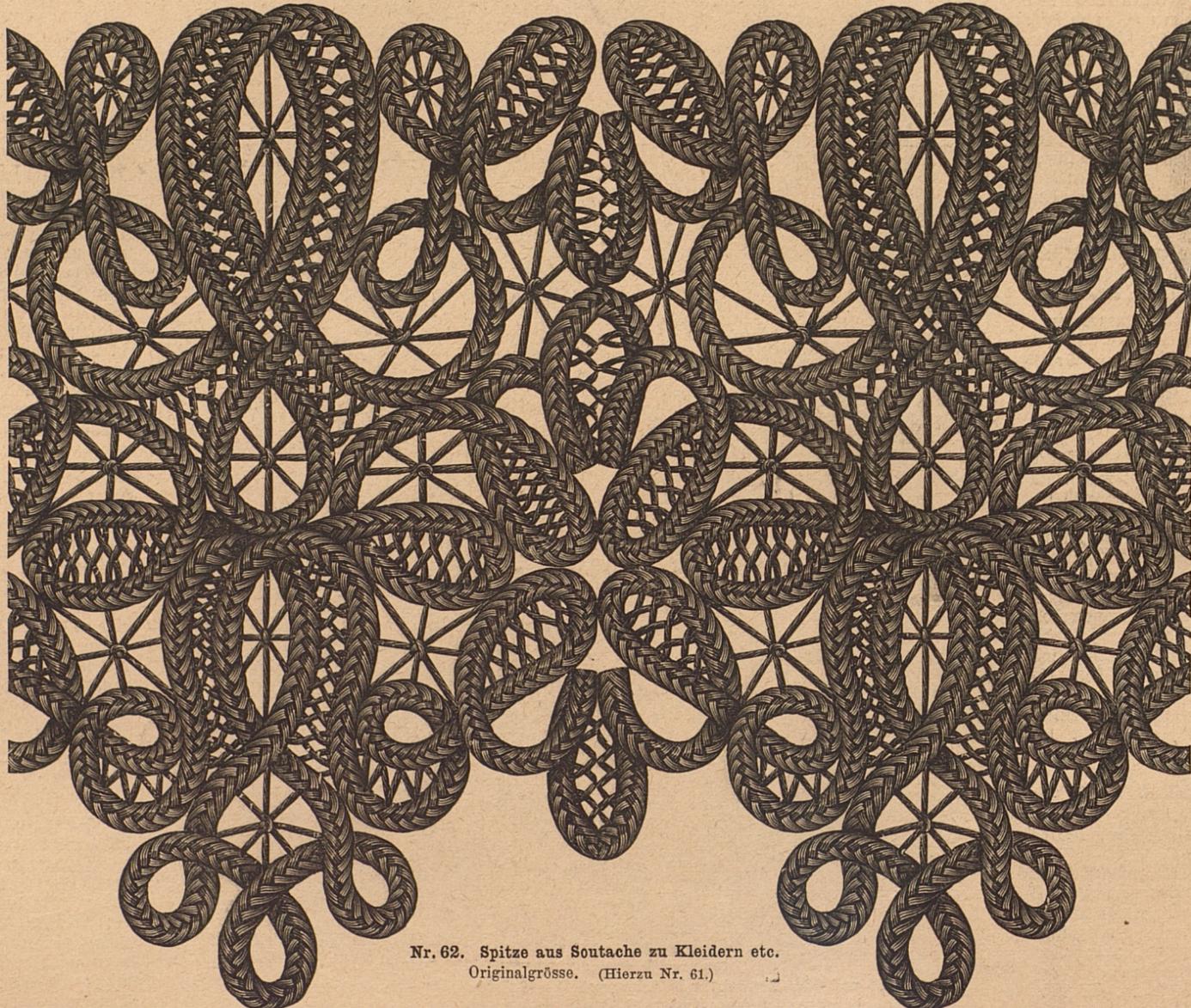
Nr. 64. Passementerie zum Abschluss von Band- oder Stoffenden. Hälfte der Originalgrösse.

Nr. 67. Taille mit Soutache-Garnitur.

Dessins: Vorder- d. Schnittmuster-Bogens, Nr. IV, Fig. 28—31.

Die glatte Taille aus hellem Wollenstoff ist mit dunklerer Soutache-Garnitur ausgestattet und mit Haken und Versen zum Schließen versehen. Zur Ausführung der Garnitur, welche aus einem lagartigen vorderen Theil, aus einem spitzen Theil für den Rücken, aus Revers für die Aermel und aus einem Stehkragen besteht, überträgt man zunächst die Dessins auf Bausleinwand und zwar Fig. 28 und 31 je zweimal, jedoch in entgegengesetzter Richtung, Fig. 29 der Mitte entlang im Ganzen und Fig. 30 in erforderlicher Länge für den Kragen. Nachdem die Soutache längs der Contouren aufgeheftet ist, füllt man die Dessinfiguren, wie Abb. Nr. 61 und 62 zeigen, mit Spitzenfichen und Rädchen von gleichfarbiger cordonnirter Wolle oder Seide, trennt nach Vollendung der Arbeit letztere von der Bausleinwand und näht die einzelnen Theile der Garnitur der Taille nach Abbildung auf.

[58,874]



Nr. 62. Spitze aus Soutache zu Kleidern etc. Originalgrösse. (Hierzu Nr. 61.)

Abonnements

auf den „Bazar“ werden von allen Postanstalten und Buchhandlungen jederzeit — also auch nach Beginn des Quartals — angenommen. Bereits erschienene Nummern des laufenden Quartals werden nachgeliefert. Die deutschen Postanstalten berechnen für Nachlieferung 10 Pf. Bestellgeld.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt Mark 2.50 (in Oesterreich-Ungarn und im Auslande nach Cours).

Die Postanstalten geben den „Bazar“ gleichzeitig mit dem Buchhandel aus.

Administration des „Bazar“.